

No. 297. Sonnabend den 19. December 1835.

Oesterreich.

Wien, vom 3. December. — Der Ungarische Landtag, dessen nahe Auflösung so oft verkündet worden, wird wohl erst im Laufe des Monats Januar geschlossen werden, vorausgesetzt, daß alle zur Erledigung eingereichten Gesetzesvorschläge bis dahin die Allerhöchste Sanction erhalten. Einstweilen haben Se. Majestät mehrere Resolutionen nach Preßburg zu erlassen geruht, worunter die wichtigste die seyn dürfte, welche die Einverleibung der Gespanschaften Kraszna, Szolnok und Zarand, so wie des Distrikts von Kówar, in das Königreich Ungarn genehmigt. Bekanntlich wurde die Einverleibung dieser Distrikte seit Jahren auf den Ungarischen Landtagen zur Sprache gebracht; allein bisher den deshalb Allerhöchsten Orts unterlegten Gesuchen nicht gewillfahrt. Nun ist jedoch dieser Wunsch gewährt und den Ungarn ein neuer Beweis Allerhöchster Huld gegeben worden, der denn auch zu Preßburg mit einem nie gekannten Enthusiasmus vernommen worden ist.

Die Wiener Zeitung enthält Folgendes: „Allgemeine Bewunderung erregt und verdient der Fortbau des Stiftgebäudes zu Klosterneuburg. Hundert Jahre sind verflossen, seit der damalige Probst und Prälat des Stiftes Klosterneuburg, Ernest Perger, am 25. Mai 1730 den Grundstein zu dem herrlichen Gebäude legte. Dem Plane gemäß sollte das ganze neue Gebäude ein von Nord-West nach Süd-Ost ausgedehntes Viereck mit vier Höfen bilden. — Drei und achtzig Jahre unterblieb nun der Bau ganz, bis endlich von dem gegenwärtigen verdienstvollen Probste, Herrn Jacob Ruttenstock, im Jahre 1834 die Fortsetzung jenes großartigen Baues, jedoch beschränkt, unternommen wurde, damit wenigstens das nicht ausgebaute südöstliche Viertel als ein selbstständiger und zierlicher Theil erscheine. Der südöstlich bestehende, nach italienischer Art durch Marmor und Säulen verzierte hohe Sommersaal, und die breite Steintreppe zu demselben, werden ihres Gleichen in Deutschland und Oesterreich nicht haben.

Aus Ungarn wird berichtet: „Wir können aus glaubwürdiger Quelle melden, daß der Sänger der Tunisias, des Rudolph von Habsburg, und der Perlen der heiligen Vorzeit, gesonnen sey, seine Würden — sobald der, seiner Vollendung nahe Bau der neuen Kathedralkirche in Erlau vollbracht seyn wird, wegen häufig wiederkehrender körperlicher Leiden, niederzulegen, und seine noch übrigen Tage (er ist jetzt 63 Jahre alt) unter dem milderen Himmelsstrich Italiens zu verleben.

Deutschland.

Dresden, vom 12. December. — Hier ist folgende vom 30sten v. M. datirte Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern, das Verbot der sogenannten Perkussions-Stöcke oder Stock-Flinten betreffend, erschienen: „Es ist, wie das Ministerium des Innern in Erfahrung gebracht hat, neuerlich eine Art von Schießgewehren unter dem Namen von Perkussions-Stöcken oder Stock-Flinten in den Verkehr gekommen und theils während der Leipziger Messen verkauft, theils von inländischen Mechanikern hergestellt worden, welche, in der Form gewöhnlicher Stöcke, ihren Zweck, zum Schießen zu dienen, auf künstliche und nicht leicht sofort zu erkennende Weise verbergen, deshalb aber sehr geeignet sind, unvorhergesehene Verwundungen, wo nicht Tödtungen herbeizuführen, ohne als Vertheidigungs-Waffe für den Fall gesetzlich erlaubter Nothwehr einen sichernden Gebrauch zu gewähren. — Da nun schon durch ältere Landes-Polizei-Gesetze, namentlich durch das Mandat vom 14. Juli 1659 §. 5 Cod. Ang. I. p. 1558, das Tragen heimlicher mörderlichen Gewehre auf das Strengste verboten ist, so wird auf den Grund der er-

stern und mit Allerhöchst- und Höchster Genehmigung das Fertigen, Eindringen, Verkaufen und Führen obgedachter sogenannter Perkussions-Stöcke oder Stock-Flinten oder unter welchem Namen sie auch sonst im Verkehr und Gebrauche vorkommen und entdeckt werden könnten, innerhalb hiesiger Lande, bei Vermeidung von Zwanzig Thalern Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängniß-Strafe, sowohl bei Vermeidung der Confiscation derselben, sie mögen sich bei Verfertigern oder Kaufleuten zum Verkauf, oder bei Privatpersonen zum Gebrauch vorfinden, hierdurch untersagt, und werden alle Polizei-Behörden des Landes hiermit bei eigener Verantwortlichkeit aufgefordert, auf etwanige Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot genaue Aufsicht zu führen und gegen die Kontravenienten nach gegenwärtiger Verordnung streng zu verfahren."

Wiesbaden, vom 11. December. — Unsere Landesdeputirten sind schleunigst einberufen worden, und dieselben befinden sich seit vergangenem Sonntag wieder in hiesiger Stadt. Diese Einberufung geschah ganz unvermuthet. Das Gerücht schreibt sie dem ganz nahen Beitritt unsers Herzogthums zum Zollverein bei; bis jetzt ist aber darüber noch nichts bekannt geworden.

Frankfurt a. M., vom 10. December. — Wie man vernimmt, ist an die Stelle des zum Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten beförderten Frhrn. v. Blittersdorf, Herr v. Friedrich, der zuletzt als Gesandter am Hofe zu Stuttgart fungirte, zum Großherzoglich Badenschen Bundestagsgesandten ernannt worden. Derselbe wird noch vor Ablauf dieses Monats hier erwartet, um seinen neuen Posten anzutreten.

Dem Vernehmen nach werden fortwährend Laden, Keller und Gewölbe in Offenbach aufgekündigt und unsere Kaufleute werden daselbst ihre Comtoirs wieder aufheben. Man verspricht sich eine äußerst lebhafte Ostermesse jetzt schon bei uns; allein es ist wahrscheinlich, daß sich Anfangs noch nicht alle Geschäfte von Offenbach wegziehen, sondern erst nach und nach Frankfurt und Offenbach ihre früheren Stellungen wieder einnehmen werden.

Am 5ten d. Abends verbreitete sich in unserer Stadt vielfach das Gerücht, eine Masse von Studenten, mit martialischen Gesichtern, tüchtigen Stöcken rc. seyen durch unsere Stadt gekommen und die Fama wußte gleich zu erzählen, sie seyen eben von Homburg gekommen, wo man sie nicht länger geduldet habe. Das Wahre an der Sache ist, daß ein Paar Dutzend Friedberger Seminaristen unserer Gegend einen Besuch abstatteten.

Frankreich.

Paris, vom 8. December. — Hr. Odilon-Barrot, der auf heute vor den hiesigen Assisenhof geladen war, um in seiner früheren Eigenschaft als Präfekt des Seine-Departments (gegen Ende des Jahres 1830) Zeugniß abzulegen, ist, weil er nicht erschien, auf den Antrag des General-Advokaten, zu einer Geldbuße von 30 Fr. verurtheilt worden. Es handelte sich von einem Bestechungs-Versuch gegen einen Beamten der Präfektur. Das Urtheil war beim Abgange der Post noch nicht gefällt.

Der Courrier français enthält Folgendes: „Die Deputirten, welche sich in Paris befinden, haben heute Morgen ihre Einberufungs-Schreiben zum 29sten d. M. erhalten. Eine Vertagung ist nicht mehr wahrscheinlich. Wird das Ministerium vorbereitet seyn, diejenigen Gesetz-Entwürfe vorzulegen, deren Erörterung die nächste Session ausfüllen soll? Theilweise, sagt man, sey dies der Fall. Die Gesetzentwürfe über die Munizipal-Befugnisse, über die Organisation des Staats-Rathes und einige andere sollen fertig seyn, und die Zeit, welche die Prüfung derselben fortnimmt, wird dem Kabinet Muße lassen, andere Gesetzentwürfe vorzubereiten. Die Frage wegen der Präsidentschaft soll schon im Conseil angeregt und entschieden worden seyn. Es scheint, daß das Benehmen des Herrn Dupin bei gewissen Gelegenheiten, um seine Rede bei der Wiedereröffnung des Cassationshofes fast alle Mitglieder des Kabinettes ungünstig für ihn gestimmt haben, und daß nur ein einziger Minister das Wort genommen hat, um seine Kollegen auf den üblen Eindruck aufmerksam zu machen, den ein Bruch mit Herrn Dupin gerade jetzt hervorbringen würde, wo man dem Ministerium ohnehin vorwerfe, daß es rücksichtslos den Weg zu den Grundsätzen der Restauration einschlage. Diese Gründe, die übrigens auch noch von einem hohen Willen unterstützt wurden, sind nicht ohne Einfluß geblieben, und gegen Ende des Conseils wurde beschlossen, daß das Ministerium nicht verabsäumen wolle, um Hrn. Dupin auch für diese Session den Präsidentenstuhl zu sichern. Später mußte man sich über diesen Gegenstand noch mit verschiedenen Häuptern der Majorität verständigen, und man sagt, daß das Ministerium bei ihnen einigen Widerstand gefunden habe. Sie gestanden zwar ein, daß die Wiedererwählung des Hrn. Dupin notwendig sey, aber eben so nothwendig sey es, behaupteten sie, dem Herrn Dupin zu verstehen zu geben, daß, wenn man für ihn stimme, dies weniger um seinetwillen, als einer politischen Nothwendigkeit halber geschehe. Nach vielem Hin- und Herreden soll man dahin übereingekommen seyn, daß der Klub Fulchiron nach Umständen handeln werde. Wenn z. B. Herr Dupin der Kandidat der Opposition seyn würde, so solle ein Theil des Klubs die Ernennung durch so viel Stimmen unterstützen, wie unumgänglich nothwendig seyn würden um eine Majorität zu bilden. Im entgegengesetzten Falle würde die ministerielle Partei sich verständigen, um ebenfalls genau jene Majorität, nicht mehr und nicht weniger, hervorzubringen. Man will nicht, daß Herr Dupin sich auf eine zu große Anzahl von Stimmen etwas einbilden könne."

Der Constitutionnel gab in seinem gestrigen Blatte auch einige Details über die zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten stattgehabten Unterhandlungen, worauf der Moniteur heute Folgendes erwiedert: „Der Korrespondent des Constitutionnel ist nicht besser unterrichtet, als der der Gazette de France. Weder in Washington noch in Paris ist in den gegenseitigen Mittheilungen von Abbrechung des Verkehrs oder von Krieg die Rede gewesen. Die Sprache ist von beiden Seiten nicht im mindesten provocirend, und von beiden Seiten gleich ernst und gemessen gewesen. Der ganze Streit dreht sich 1) um eine Rechtsfrage, die die beiden Regierungen in einem entgegengesetzten Sinne lösen, um die Frage nämlich, bis auf welchen Punkt die Regierung der Vereinigten Staaten gehalten sey, auf Anlaß der Botschaft des Präsidenten Explicationen zu geben; 2) um die Frage, ob die von Herrn Livingston, vor Annahme des Gesetzes vom 17ten Juni, angebotenen Explicationen von der Art waren oder nicht, die Französische Regierung zufriedenzustellen.“ — Der Constitutionnel bemerkt hierzu: „Diese Aufschlüsse werfen ein neues Licht auf den Zustand der in Rede stehenden Angelegenheit, insofern wir dadurch wenigstens erfahren, aus welchem Gesichtspunkte das Ministerium sie den Kammern darstellen will. Es scheint uns indessen, daß die angedeutenden beiden Punkte nur die Präliminarien der Debatten sind, und wenn über die Lösung derselben eine entschiedene Uneinigkeit entstand, so ist schwer vorauszusetzen, daß man nicht von beiden Seiten versucht haben sollte, die Schritte kennen zu lernen, die bei einer etwanigen Unmöglichkeit, sich zu verständigen, ergriffen werden würden, und das mithin nicht von Abbrechung des Verkehrs und von Krieg die Rede gewesen seyn sollte.“

Der Courrier français lobt die Thätigkeit des Admirals Duperré in der Admirung der Marine. Der Admiral — berichtet das genannte Blatt — hat sichs zum Grundsatz gemacht, zuvörderst unsere allertüchtigsten Schiffe und die größten an Kanonenzahl in Stand setzen zu lassen, und zwar kein Linienschiff unter 100 bis 110, keine Fregatte unter 50 Kanonen. In dem letzten Kriege zwischen England und Amerika führten die Amerikanischen Kriegsschiffe 70 Kanonen dem Namen nach, der That nach aber über 100 bis 110, und die Fregatten von 44 Kanonen über 60. Dadurch hatten sie ein ungeheures Uebergewicht über die Englischen Schiffe von gleichem Maaße. Auch war ihre Mannschaft um $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ verstärkt. Diese wichtige Lehre will der Admiral Duperré nicht unbenutzt lassen, damit jedes Französische Schiff sich ohne Scheu mit jedem gleichnamigen Amerikanischen auch einzeln messen könne.

Herr v. Talleyrand ist immer kränklich; er leidet an Uebeln, die unheilbar sind, weil sie durch sein hohes Alter — er betritt jetzt das 83ste Jahr — herbeigeführt werden. Seine Unterhaltung ist nichtsdestoweniger noch immer voll Leben und Geist und alle Abende versammelt sich ein Kreis von Auserwählten um den Lehnsessel des alten Diplomaten.

Ein gewisser Charroy hat eine der Artillerie sehr wichtige Erfindung gemacht, nämlich die, Bomben und Granaten anzufertigen, die ohne Zünder geworfen werden, aber doch, und zwar im Augenblick, wo sie den Boden berühren, crepiren, und dies weit sicherer, als es durch den Zünder bewerkstelligt werden kann. Bei Pantin sind Versuche damit angestellt worden, die das beste Resultat gegeben haben, indem die Bomben nicht nur im weichen Terrain unmittelbar keinen Aufschlag, sondern auch sogar auf dem Wasser in demselben Augenblick crepirten, wo die fallende Bombe die Wasserfläche berührte.

In Calais ist ein Chinese, von einem Dolmerscher begleitet, angekommen. Er begiebt sich nach Paris.

Es ist in Paris ein Silberservice für den Grafen Pembroke angekommen, welches 830 Pfund wiegt und über 700,000 Fr. kostet. Ein einziger Candelaber wird auf 40,000 Fr. geschätzt. Die ganze Verfertigung beschäftigte das Haus Storr und Mortimer 3 Jahre lang. Das Dessert-Service ist von vergoldetem Silber.

Die Recherche soll nächstes Frühjahr wieder nach Island und den nördlichen Meeren auslaufen. Der Minister des Seewesens wünscht nicht nur die Westseite von Grönland untersucht, sondern auch die Nachforschungen nach der verschwundenen Lilloise vervollständigt zu haben.

Die Bonite wird am 15. oder 20. December unter Capitain Vaillant von Toulon aus unter Segel gehen, um eine Reise um die Welt zu machen. Sie soll das Cap Horn umfahren, Chili, Peru, Californien, die Inseln der Südsee, die Philippinen und Cochinchina besuchen, und um das Vorgebirge der guten Hoffnung zurückkehren. Diese Fahrt sollte Anfangs nur den Zweck haben, Französische Consuln an mehrere jener Orte hinzubringen, aber der Minister des Seewesens hat bestimmt, daß sie auch wissenschaftliche Zwecke verfolgen solle.

Man meldet von der Küste von Bretagne, daß der Fang der Sardellen in diesem Jahre außerordentlich reich gewesen sey.

Spanien.

Madrid, vom 30. November. — In dem Eco (einem Oppositions-Blatte) liest man: „Morgen um 11 Uhr wird in der Prokuradoren-Kammer die Diskussion des Adreß-Entwurfs zur Beantwortung der Thron-Rede beginnen. Wir haben schon gesagt, daß dieser Entwurf zwar, im Vergleich mit der Adresse der Proceres, in einem kalten Tone abgefaßt sey, wir halten es jedoch für unerläßlich, daß er in gewisser Hinsicht noch mehr modifizirt werde. Sollte es in der That in einer zahlreichen Versammlung, welche aus so verschiedenartigen Elementen in Bezug auf Fähigkeit und

Charakter zusammengesetzt ist, nicht Personen geben, die eine lebhaftere Farbe in der Thronrede und Gegenstände in derselben erwähnt, zu sehen wünscht, über die man zu leicht hinweggegangen ist? Andererseits geht nur aus dem Kampfe der Meinungen die Wahrheit hervor. Es ist überdies sehr wichtig, daß die Kammer sich in eine lebhafte Diskussion des Adreß-Entwurfs einlasse, da es das erste Mal ist, daß sie solche Debatten eröffnet. Eine ansehnliche Zahl von Deputirten zeigt den größten Eifer, ihre Meinung auf der Tribune auszusprechen. Man weiß überdies, daß bei einer Diskussion dieser Art die verschiedenen Zweige der öffentlichen Verwaltung gewöhnlich die Musterung passiren; nothwendig muß der Paragraph, in welchem von der Aufopferung der Nation und der von ihr bewiesenen Loyalität die Rede ist, Gelegenheit geben, auch einen Blick auf die heroischen Ereignisse zu werfen, wodurch die vortheilhafte Lage, in der wir uns jetzt befinden, herbeigeführt worden ist. Wir wünschen, daß die Diskussion mit Offenheit und Freiheit geführt werde, denn dies ist das einzige Mittel um den Zweck der parlamentarischen Debatten zu erreichen."

Dasselbe Blatt enthält noch Folgendes: „Wir haben schon die Ankunft eines Adjutanten des Generals Cordova, des Herrn Castillo, gemeldet, der indeß nicht Depeschen für die Regierung überbracht hat, sondern beauftragt ist, den Präsidenten der beiden Kammern die Glückwünsche des Generals Cordova zu überbringen, der dem Beispiele seines Vorgängers Mina hierin hat folgen wollen. Wir kennen den Inhalt dieser Glückwünsche nicht, da sie den beiden Präsidenten noch nicht überreicht worden sind."

Die **Revista** giebt nachstehenden Artikel: „Gestern verbreiteten die Feinde des Vaterlandes verschiedene lügenhafte Gerüchte, um die Regierung in der Meinung des Volkes herabzusetzen und die öffentliche Ruhe zu stören. So hieß es unter Anderem, Herr Mendizabal wolle die constituirenden Cortes nicht zusammenberufen, obgleich er sich beeilt habe, den Kammern das Gesetz in Bezug auf die Wahl der Mitglieder dieser Versammlung vorzulegen. Auch erzählte man sich, der General Cordova sey völlig geschlagen und werde nächstens in Madrid ankommen. Der Zweck dieser Böswilligen ist klar. Sie wollen dem Ministerium die Liebe und das Vertrauen des Landes entziehen, damit es der Hülfsmittel beraubt sey, deren es bedarf, um seine Versprechungen erfüllen zu können. Der Sieg des Prätendenten würde dadurch erleichtert, während im Gegentheil seine Sache verloren ist, wenn die Nation ruhig und einmüthig die Absichten des jetzigen Ministeriums zu unterstützen fortfährt. Es hat wohl noch nie ein Minister sein Amt unter so schwierigen Umständen angetreten, wie Herr Mendizabal, aber noch nie hat sich der Stand der öffentlichen Angelegenheiten in so kurzer Zeit auf eine so bedeutende Weise verändert. Wir hoffen, daß er auch ferner mit festem Schritte auf dem von ihm betretenen Wege der Freiheit, Freimüthigkeit und Thätigkeit fortschreiten, und daß seine Feinde früher oder später fallen werden."

Der **Espannol** meldet, daß der General Zarco del Valle von Burgos zur Armee abgegangen sey, und daß er wahrscheinlich in Verbindung mit den Generalen Cordova und Evans eine militairische Bewegung beabsichtige.

Dasselbe Blatt enthält einen Bericht des Obersten Conrad an den General Serrano über das Gefecht der Fremdenlegion mit den Navarresen unter Guergué bei Barbastro. Es heißt darin, daß der Oberst Conrad das Schlachtfeld behauptet habe, und daß er den Feind verfolgt haben würde, wenn nicht die Sorge für die Verwundeten und die Nothwendigkeit, seinen Soldaten einige Ruhe zu gönnen, ihn gezwungen hätte, in Angues Halt zu machen.

In einem vom Englischen **Courier** mitgetheilten Schreiben aus **Briviesca** vom 21. November heißt es, das Portugiesische Hülfs-Corps werde in ungefähr vierzehn Tagen in Burgos erwartet, und der Zweck der Spanischen Regierung sey jetzt, nach und nach eine imposante Truppenmacht auf den entscheidenden Punkten des Kriegs-Schauplatzes zu konzentriren, um im Frühjahr oder spätestens zu Ende des nächsten Sommers mit einem großen Schlage der Insurrection ein Ende zu machen. Der Correspondent erzählt sodann einen Ausflug nach Burgos, wo er bei der Feier des Geburtstages der Königin zugegen war, und bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß, wenn man auch in den Spanischen Küsten-Provinzen, wenigstens in ihren bedeutendsten Städten, unter den Einwohnern einige Annäherung an das jetzige civilisirte Europa finde, doch der gesellschaftliche Zustand im Innern des Landes noch ganz so sey wie unter der Regierung Karl's V. Von dem Gouverneur der Provinz und anderen Beamten in Burgos wurde der Englische Reisende, der dort einem von der Munizipalität gegebenen Ball beiwohnte, mit großer Zuvorkommenheit empfangen; der Erstere sagte ihm aber, daß die Gesinnung der Bevölkerung antiliberal sey, was ihn, wie er hinzufügt, in Betracht der großen Anzahl von Geistlichen und des Einflusses, welchen die Kirche in jener Stadt ausübe, nicht Wunder genommen habe.

England.

London, vom 8 December. — Die **Hof-Zeitung** enthält zwar die Proklamation wegen weiterer Prorogirung des Parlaments bis jetzt noch nicht, der **Courier** glaubt aber, daß sie in dem Blatt von heute Abend erscheinen werde, und der **Globe** sagt, die Eröffnung der neuen Parlaments-Session sey auf Donnerstag den 4. Februar festgesetzt.

Der Morning-Herald hält das Gerücht von einer plötzlichen Mission Lord W. Bentinck's nach Lissabon für vollkommen gegründet und will sogar wissen, daß das Ministerium, da es sich über einen Mangel an Thätigkeit von Seiten Lord Howard de Walden's zu beklagen habe, diesen durch Lord Bentinck ersetzen oder demselben doch neue Instruktionen zugehen lassen wolle.

Nachrichten aus Lissabon vom 30sten v. M. zufolge, die mit dem Dampfboot London Merchant hier eingegangen sind, war in jener Hauptstadt wieder Alles ruhig, und man glaubte allgemein, daß die neue Verwaltung in jeder Hinsicht in die Fußstapfen ihrer Vorgängerin treten würde. Die der verwittweten Königin von Spanien zu Hülfe gesandten Truppen, welche, einem vom Courier mitgetheilten Briefe zufolge, 6000 Mann stark seyn und unter die Befehle des General Evans gestellt werden sollen, sollten ihren Marsch nach dem ursprünglichen Plan fortsetzen. Das genannte Dampfboot soll eine beträchtliche Summe Geldes zur Auszahlung der Zinsen der Portugiesischen Staatsschuld mitgebracht haben. Andere Briefe aus Lissabon vom 1sten d. M. behaupten dagegen, daß das neue Ministerium bei den untern Volksklassen äußerst unbeliebt sey, und daß man dies die Königin schon habe merken lassen.

Der Public Ledger erklärt die von der Morning-Post gemeldete Nachricht, daß das Haus Gower und Comp. in London dem Don Carlos 200,000 Pfund vorschießen wolle, für ungegründet oder wenigstens für voreilig, indem es bis jetzt noch nicht gelungen sey, eine Anleihe für Don Carlos zu Stande zu bringen.

Das meiste Intresse nehmen für den Augenblick hier die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika in Anspruch, und die Blätter beschäftigen sich daher auch vorzugsweise damit. Die neuesten Briefe aus New-York reichen bis zum 19. November und einige derselben sprechen nicht so große Besorgniß über den Stand der Französischen Angelegenheit aus, indem sie glauben, daß, wie auch der Präsident gesonnen seyn möchte, der Senat Alles auszugleichen wissen werde. Besorglicher lautet das letzte, vom 15. Novbr. datirte Schreiben, welches die Times von ihrem Korrespondenten aus Philadelphia erhalten hat, und worin es unter Anderem heißt: „Man glaubt jetzt allgemein, daß die Botschaft des Präsidenten in Bezug auf Frankreich von feindseligen Charakter seyn wird. Das Vorherrschen dieser Erwartung hat schon eine bedeutende Wirkung auf den hiesigen Geldmarkt ausgeübt. Vor einigen Wochen konnte man noch Darlehen zu jedem Belauf gegen gehörige Sicherheit zu 5 bis 6 pCt. jährlich erhalten. Die Besorgniß vor auswärtigen Zerwürfnissen hat aber schon so auf den Geldwerth eingewirkt, daß es jetzt nur zu 8 bis 9 pCt. zu bekommen ist, ja, gestern wurden in New-York 10 pCt. geboten. Auch die feindselige Tendenz gegen Mexiko verbreitet sich in den Vereinigten Staaten immer mehr. Der revolutionnaire Geist, der jetzt hier zu herrschen scheint, findet in Texas einen Schauplatz zu Thaten. Die Zeitungen erstatten ausführlichen Bericht über die Zusammenkünfte, welche jetzt in verschiedenen Staaten, nicht mehr allein in New-Orleans, sondern auch in Boston und selbst in New-York gehalten werden, um über die Mittel zu berathschlagen, durch welche den Bewohnern von Texas am zweckmäßigsten Beistand geleistet werden könne. Aus dem Süden werden jedenfalls Freiwillige nach Texas gehen, doch nicht in großer Zahl und unbewaffnet, denn die Gesetze der Vereinigten Staaten sind sehr streng gegen Jeden, der eine bewaffnete militairische Expedition gegen irgend eine Macht oder Regierung, mit denen die Vereinigten Staaten in Frieden leben, unternimmt, ausrüstet oder unterstützt, und man ist in Washington darauf bedacht, Maßregeln gegen die gesetzwidrigen Rüstungen in New-Orleans zu treffen. Dessenungeachtet dürften wohl selbst aus den nördlichen Häfen einige Proviant-Vorräthe und vielleicht auch Kriegs-Munition nach Texas verschiffe werden, und es werden nicht nur Nord-Amerikaner, sondern auch einige Engländer, Irländer und Schotten an dem dortigen Kriege Theil nehmen. General Houston, der Befehlshaber dieser Hülfs-Mannschaften, ist aus den Vereinigten Staaten gebürtig. Er war Mitglied des Kongresses und Gouverneur des Staates Tennessee. Er ist ein unternehmender kampflustiger Mann, hat aber keine militairische Erfahrung; seine Gestalt ist 6 Fuß hoch, äußerst wohlgebildet und von gerader Haltung; sein Benehmen ist geschmeidig und höflich, so daß er für einen vollendeten Weltmann gelten kann; aber seine Grundsätze sind locker und sein Lebenswandel etwas lüderlich. Vor einigen Jahren zog ihm seine Indiscretion unangenehme Familienhändel zu. Von heftigen Leidenschaften bewegt, vermied er alle civilisirte Gesellschaft, suchte die westlichen Wildnisse auf und brachte zwei Jahre unter den Indianern zu, indem er sich ganz ihre Lebensweise anbequemte und sich von der Jagd des Waldes nährte. Die von den Abolitionisten angeregte Frage, die in der letzten Zeit so viel Gährung und Unruhen in den Vereinigten Staaten verursachte, scheint für den Augenblick etwas in den Hintergrund getreten zu seyn." Die Londoner Blätter ergehen sich nun in Muthmaßungen über die größere oder geringere Wahrscheinlichkeit eines Krieges zwischen Nordamerika und Frankreich. Der heutige Courier sagt in dieser Beziehung: „Wir haben so eben ein Schreiben von einem höchst achtbaren Herrn gesehen, der ganz kürzlich eine Unterredung mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten hatte, und welcher an seinen hiesigen Correspondenten berichtet, daß der General Jackson sich sehr heftig über die Streitsache zwischen Frankreich und Amerika geäußert habe, und daß, wenn in der Zwischenzeit keine zufriedenstellende Nachrichten aus Frankreich eingingen,

die Botschaft des Präsidenten sehr „feurig" ausfallen werde. Doch fügt jener Herr hinzu, der Beginn eines Krieges hängt nicht von ihm ab; und so viel ich höre, wird der Senat ein kluges Verfahren einschlagen und die Union nicht in einen Kampf verwickeln lassen, der so unheilvoll seyn würde. Der besagte Herr, der zu den besten Quellen Zugang hat, glaubt nicht an den Krieg, wiewohl der jetzige Stand der Angelegenheiten den Handel Amerika's hemmt, was wohl noch so lange dauern dürfte, bis der Kongreß zusammenkömmt und die Sache auf die eine oder andere Weise entscheidet. Der True Sun hält den Streit mit Amerika nur für einen Vorwand, dessen sich Frankreich bediene, um plötzlich bedeutende Rüstungen in seinen Häfen vornehmen zu können, deren Zweck und Ursache bis jetzt weder die Französische noch die Englische Presse ergründet habe; solche Demonstrationen, meint dieses Blatt, würden sonst großes Aufsehen erregt und andere Mächte veranlaßt haben, Erklärungen darüber zu fordern, wenn nicht dem Französischen Ministerium der Zwiespalt mit Amerika, wie vom Himmel gesandt, sich dargeboten hätte, um ihn als Deckmantel zu gebrauchen, und so werde man vielleicht erleben, daß, während das Schiff, welches den mit einer versöhnenden Mission von Seiten Ludwig Philipp's beauftragten Diplomaten nach Washington bringen solle, die Wellen des Atlantischen Oceans durchschneide, die Französische Flotte nach einer ganz anderen Richtung hin unter Segel ginge. Anderer Meinung ist der Pariser Correspondent der Morning Chronicle, der dem Französischen Ministerium sehr kriegerische Absichten gegen Nordamerika unterlegt und sogar behauptet, daß der Herzog von Broglie noch weniger zu einer friedlichen Ausgleichung des Streites geneigt sey, als der General Jackson. Nachdem nämlich die Schuld von Frankreich anerkannt und der Traktat unterzeichnet, die Zahlung aber aufgeschoben und verweigert worden, habe, so meint jener Correspondent, der Amerikanische Präsident sich folgendermaßen vernehmen lassen: „Ich werde dem Kongreß eine Bill zur Abbrechung des Verkehrs anempfehlen, und er wird sie gewiß annehmen; bedenkt aber, was ihr thut; wird der Verkehr abgebrochen, so werdet ihr bedeutenden Verlust erleiden, wir aber gar nicht, denn wir liefern euch Artikel, die ihr nur von uns erhalten könnt, und die ihr, trotz der Abbrechung des Verkehrs, auch ferner durch England von uns beziehen müßt; was dagegen die Amerikaner von Frankreich beziehen, das können sie auch anderswoher bekommen; die Amerikanische Baumwolle wird ihren Weg auf die Französischen Märkte schon finden, denn sie können dieselbe nicht entbehren; die Lyoner Seidenwaaren können aber nicht über England nach Amerika gelangen." Hierauf habe der Französische Minister entgegnet: „Das ist sehr wahr, ja, so wahr, daß wir die Abbrechung des Verkehrs nicht einen Augenblick dulden, sondern sie als eine Kriegs-Erklärung ansehen werden." Die Amerikaner, fährt der besagte Correspondent fort, behaupteten nun aber, daß die Franzosen hiermit einen unverantwortlichen Grundsatz aufstellten, denn jede Nation habe das Recht, Handels-Beschränkungen anzuordnen, ohne daß sie anderen Mächten darüber Rechenschaft abzulegen brauche; Frankreich würde also in einem solchen Kriege der angreifende Theil seyn, und so gern auch Nordamerika einen Kampf vermiede, so sey die Nation doch nicht von dem Schlage, daß sie eine Herausforderung ablehnen sollte. In einem Briefe aus Amerika soll es unter Anderem heißen: „Es war thöricht von unserem Präsidenten, daß er sich so rauh gegen Sie äußerte, aber von Ihnen ist es eben so thöricht, daß Sie uns zu einem Kriege mit ihnen zwingen wollen, selbst wenn es dem General Jackson gelingen sollte, eine Bill zur Abbrechung des Verkehrs durchzusetzen." Die Morning Post versichert, daß sich die Kriegs-Prämie, welche bei der Assekurirung von Französischen oder Amerikanischen Schiffen, die zu Anfange des nächsten Jahres ums Vorgebirge der guten Hoffnung segeln wollten, gefordert werde, schon auf fünf Guineen pCt. belaufe, obgleich eine solche Fahrt keinesweges so gefährlich sey, da im Fall eines Krieges doch das Risiko der Wegnahme nicht so schnell eintreten und da vor der Rückkehr der versicherten Schiffe von China nach Europa, nach ungefähr 15 Monaten, die Streitigkeit zwischen Frankreich und Amerika gewiß schon auf diese oder jene Art erledigt seyn würde.

Nach Berichten vom Cap, die bis zum 26. Septbr. reichen, und aus Grahamstown vom 10ten desselben Monats, setzten die Kaffern ihre Feindseligkeiten noch immer fort und hatten erst kürzlich wieder 400 Stück Vieh weggetrieben. Einzelne Banden zeigten sich vier bis fünf Englische Meilen von Grahamstown. Mittlerweile hielten sich die Häuptlinge Tyali und Makomo fortwährend im Lager des Major Cox auf, indem sie leugneten, daß ihre Stämme jene Exzesse begingen, und dieselben denen von Slembie und Eno zuschrieben. Der Gouverneur, Sir Benjamin d'Urban, war nach Port Wiltshire abgereist, um Frieden mit ihnen zu schließen.

Belgien.

Die Allg. Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Brüssel vom 3. December: „Der König und die Königin sind seit vorgestern von ihrer Reise nach Paris zurückgekehrt. Ueber die Ursachen der sehr unerwarteten Verlängerung ihres dortigen Aufenthalts sind die Angaben verschieden. Den Einen zufolge soll vorzüglich daran Schuld seyn, daß die Königin von Neuem in gesegneten Umständen ist, und sich diesmal weniger gut befindet, als in den beiden früheren Fällen, was nebst dem durch einen Fall verursachten vorübergehenden Unwohlseyn des Königs die Abreise zu ver-

schieben nöthigte. Andere sehen darin eine Folge politischer Combinationen, und in dieser Beziehung ist man seit einigen Tagen in den bestunterrichteten Cirkeln sehr mit folgenden Nachrichten beschäftigt, die allerdings nicht ohne Grund seyn könnten. Sie wissen, daß schon vor einiger Zeit Französische und Belgische Oppositions-Blätter von dem Mißvergnügen sprachen, welches die Ausführung mehrerer Bestimmungen unserer Constitution bei den Französischen Doctrinairs hervorgebracht hätte. Man nannte in dieser Beziehung besonders das Kommunal-Gesetz, das jenen Herren ein Anstoß gewesen, weil sie für Frankreich einen gefährlichen Einfluß von der Nachbarschaft so freier Institution befürchteten. Deshalb, heißt es nun allgemein, habe man so lange in den König gedrungen, bis er sich zur Aenderung eines Ministeriums entschlossen habe, das ihm rathen konnte, wie es in dem neuen Gesetz-Vorschlag geschehen, die Wahl der Schöffen dem Volke zu überlassen. In Folge dessen sollen nun die Herren de Theux, Ernst, d'Huart, Evain das Ministerium verlassen, und durch die Herren Lebeau, Raikem, Coghen und Goblet ersetzt werden, welche Letzteren den Doctrinairs mehr Garantieen darböten. Die Sache an sich selbst ist sehr möglich, aber mit Bestimmtheit kann versichert werden, daß eine Aenderung des Ministeriums auf diesen Grund hin die öffentliche Meinung, die hier in Belgien bei dergleichen Dingen von großem Gewicht ist, durchaus gegen sich haben würde. Die jetzigen Minister sind allgemein geachtet, die Angelegenheiten werden von ihnen dem Interesse des Landes gemäß geleitet, und sie können auf die kräftige Unterstützung des Senats oder der Kammer rechnen, so lange sie auf dieser Bahn bleiben. Die wichtigen Gesetze der letzten außerordentlichen Session beweisen es.

Brüssel, vom 9. December. — Ein neues Eisenbahn-System ist (wie Belgische Blätter berichten) durch einen Uhrmacher und Mechaniker zu Brüssel, Hrn. Marcha, erfunden worden, wofür ihm die Regierung ein Brevet auf 10 Jahre verleiht. Herr Marchal hat seiner Erfindung den Namen „bewegliche Eisenbahn" gegeben, weil diese Eisenbahn mit dem Wagen, welchen sie trägt, selber fortschreitet. Man versichert, dieses System sey auf die Post- und Privatwagen, kurz auf jede Art von Fuhrwerk anwendbar. Die Wagen, auf welche dieses System angewendet wird, werden, wie die jetzigen Wagen, auf den gewöhnlichen Wegen und Straßen fahren und können durch jede Art von Bewegungskraft in Gang gebracht werden.

Lüttich, vom 10. December. — Ein beklagenswerthes Unglück hat gestern in der Kohlengrube des Romarin Kessales, zu Jemeppe, statt gehabt. Mehrere Arbeiter sind durch eine Explosion der schlagenden Wetter, deren Ursache man noch nicht kennt, da ausschließlich nur Davy'sche Sicherheits-Lampen in dieser Mine gebraucht werden, theils getödtet, theils verwundet worden.

Miscellen.

Unter mehreren großen Anlagen und Verbesserungen bei dem Wasserbau am Rhein ist die bei Wesel ausgeführte Verbesserung des Stromlaufs besonders zu bemerken. Der Zweck war, den rechten Rheinarm daselbst, welcher dadurch, daß der linke Arm zu mächtig wurde, ganz auflandete und eine Verbindung zwischen der rechten Rheinseite und der befestigten Insel zwischen der Festung Wesel und Fort Blücher erleichterte, tief zu erhalten. Diese Vertiefung ist nunmehr in der Weise ausgeführt, daß bei dem kleinsten Wasserstand jedes auf dem Rheine fahrende Schiff hier ohne Gefahr seine Reise fortsetzen kann.

Die Orgel der Kathedrale zu York ist die größte im Brittischen Reiche, und in Betracht ihrer besonderen Vorzüge wird sie, wie wir glauben, von keiner Orgel auf dem ganzen Kontinent übertroffen. Sie hat 3 Klaviaturen, jede zu 6 Octaven, mit Pedalen von 2 Octaven. Ferner zählt sie 56 Stimm-Register und ungefähr 4500 Pfeifen. Die große Orgel von Harlem hat 60 Stimm-Register und gegen 5000 Pfeifen; während aber die letztere nur 2 Pfeifen von 32 Fuß, und 8 von 16 Fuß Länge zählt, hat die Orgel von York 4 von 32 Fuß und 20 von 16 Fuß Länge. Der Durchmesser der 32 Fuß langen Doppel-Octave von Metall ist 20 Zoll, und die Diagonale der Doppel-Octave von Holz von derselben Länge beträgt 4 Fuß. Die Stimm-Register sind in diesem Instrumente in folgendem Verhältniß vertheilt: 24 kommen auf die große Orgel, 10 auf die Chor-Orgel, 12 auf die Blase-Orgel und 10 auf die Pedale. Außerdem sind 6 Kopulativ-Stimmen, 7 Compositions-Pedale, und 66 Pfeifen-Reihen in den Manualen. Erst kürzlich hat man an dem Instrumente eine große Verbesserung angebracht, indem man den Blasebalg, der früher zu dicht an den Pfeifen-Reihen nach unten zu lag, so daß die Kraft und Ausdehnung derselben dadurch gehemmt wurde, etwas höher anbrachte. Hiedurch hat man hinlänglichen Raum gewonnen, so daß der Ton der früher halb gedämpften Pfeifen sich in der gehörigen Fülle und Ordnung entwickeln kann. Die alte Orgel der Yorker Kathedrale, die im Jahre 1829 durch Feuer zerstört worden, stand zwar hinsichtlich der Zahl ihrer Stimm-Register, deren sie 52, und ihrer Pfeifen, deren sie 3254 hatte, der berühmten Haarlemer Orgel nach, übertraf dieselbe jedoch in der Zahl ihrer ausgedehnteren und größeren Skalen, und ward daher von den Musikern der letzteren vorgezogen, indem sie in jener alle Kraft und Tiefe der Kontinental-Instrumente mit der Englischen Harmonie und Me-

lodie vereinigt fanden. Wenn nun aber schon die ältere Orgel von York den Vorzug vor ihrer Holländischen Nebenbuhlerin genoß, so übertrifft das gegenwärtige Instrument dieselbe gewiß in einem noch höheren Grade, indem sie in der That hinsichtlich ihrer zahlreichen größeren Stimm-Register die merkwürdigste Orgel von der Welt ist.

Das Polizeiamt der Bow-Street in London hat einen jungen Menschen, der aus Muthwillen eine Katze tödtete, zu einem Pfd. Sterl. Geldstrafe, und im Nichtzahlungsfalle zu 14tägigem Gefängniß und Zwangsarbeit in einem Korrektionshaus verurtheilt.

Man hat für den Wallfischfang eine neue Harpune erfunden. An dem Eisen der Harpune ist eine Höhlung angebracht, in welcher sich eine kleine Phiole mit Schwefelsäure befindet. Das einmal verwundete Thier flieht mit Schnelligkeit, allein das Tau ist auf eine solche Weise an die Harpune befestigt, daß durch diese Flucht die Phiole zerbricht und die Schwefelsäure sich mit dem Blute vermischend, das Thier tödtet. Gelingt dieser Versuch, so erspart er ten Wallfischfängern einen großen Theil der Gefahren, denen sie sich bis jetzt bei Betreibung ihres Gewerbes aussetzen müssen.

Ein Pariser Blatt erzählt folgenden Vorfall, zu dem ein etwas starker Glauben gehört: „Eine Dame in der Straße St Honoré, der ihr Arzt eine Schildkrötsuppe verordnet hatte, ließ mehrere Schildkröten bei dem Victualienhändler Chevet im Palais-Royal kaufen. Als die Köchin jener Dame von einer dieser Schildkröten die Schaalen wegnahm, fand sie — einen prachtvollen Diamanten, den ein Juwelier auf 60,000 Fr. schätzte. Man vermuthet, daß dieser Diamant durch irgend Jemand, der dabei Interesse hatte (?), unter der Schaale der Schildkröte verborgen worden sey; der Einschnitt, der gemacht worden seyn mußte, war gänzlich verwachsen, man fand keine Spur mehr davon."

Theater.

Wenn man erwägt, wie raumlos, ungehörig geformt, wie schmal, enge und beschränkt unser Theatergebäude ist, ferner, wie es an Mitteln gebricht, immer das Rechte, Technisch-Zweckmäßige in Dekorationen, Maschinerien, Scenerien ꝛc. zu treffen und wie selbst das Personale nicht so zu vermehren und zu halten ist, daß neben Schauspiel und Opern auch noch zu Pantomimen, Ballets u. dgl. besonders geeignete und geschickte Subjekte engagirt werden können, bisher aber meist nur fremde reisende Pantomimen- und Tanzkünstler hierzu benutzt werden konnten, so erscheint es als eine zu berücksichtigende Merkwürdigkeit, einmal bloß und ganz allein von unsern Theaterangehörigen eine Pantomime zu sehen, wie solches am 16ten d. M. stattgehabt hat mit der, zum erstenmale gegebenen, großen, dreiaktigen Zauber-Pantomime: „Arlequins Geburt," arrangirt von Herrn Reger, mit neuen Dekorationen und Maschinerien von den Herren Weyhwach und Fehlan, die Musik arrangirt von Herrn Rafael. Unbestreitbar und vorweg kann man im Ganzen der wackern Ausführung, nach Maaß und Verhältniß gelungen, Anerkennung und Beifall nicht versagen und es ist stadtkundig, welcher Fleiß, welche Mühe, welche Menge von Proben dazu seit länger als 6 Wochen, selbst noch nach der Abendvorstellung, angewendet worden sind. Ein gedrucktes Programm bezeichnet den Inhalt und die Handlung der Pantomime, Arlequins Zaubergeburt und Liebe betreffend, in bekannter Art, jedoch mit neuen, hier noch nicht gesehenen Parthien vermehrt. Nicht nur unser ganzer Chor der Oper und der Statisten, sondern auch mehrere verdienstvolle Mitglieder des Schauspiels hatten mitgewirkt, der Sache alles Leben, Glanz und präzises Handhaben zu geben und, die von Herrn Reger trefflich arrangirten, zum Theil neuen Scenerien, Tableaux und Tänze auszuführen und die Maschine aufs Prompteste zu leiten. Herr Reger selbst hatte die Parthie des Pierrot, Herr Paul den Pantalon, Herr v. Perglaß den Leander, Herr A. Stotz den Arlequin und Dlle. Mejo die Colombine und Alle zeigten Fleiß, Mühe und Virtuosität. Das Publikum amüsirte sich, gab alle Zeichen des Beifalls und ward besonders durch mehrere Maschinenkunststücke und die neuen schönen Weyhwachschen Dekorationen, wovon wir nur die Schluß-Dekoration — wandelnde Coulissen, der Mondschein und das Wasser, in dem jener sich spiegelt, angeben wollen — ausnehmend überrascht. Herr Weyhwach wurde schon nach dem zweiten Akt und dann wieder nebst Herrn Reger und Stotz am Schlusse gerufen. Nicht minder unterhaltend war die von Herrn Rafael aus mehreren Opern zusammengeordnete Musik, oft sehr charakteristisch getroffen, oft mit belustigender Ironie und Humor gewürzt, und in passende Bezeichnung zum Einklang des Ganzen gebracht.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 19ten: „Der Ball zu Ellerbrunn." Lustspiel in 3 Akten von Blum. Vorher: „Die Wiener in Berlin." Vaudeville in 1 Akt von Angely.

Sonntag den 20sten zum drittenmale: „Arlequins Geburt." Große Zauber-Pantomime in 3 Akten, arrangirt von Herrn Reger, mit neuen Decorationen und Maschinerien von den Herren Weyhwach und Fehlan. Musik arrangirt von Rafael. Vorher: „Guten Morgen Vielliebchen." Lustspiel in 1 Akt von Adalb. vom Thale.

Erste Beilage

Erste Beilage
zu No. 297 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Sonnabend den 19. December 1835.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt, daß der vom 1sten Mai bis zum letzten October d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assecurations-Summe 13 Silbergroschen beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau den 1sten November 1835.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Bau-Verdingung.

In Clarencranst, hiesigen Kreises, soll der Bau eines neuen evangelischen Schulhauses von Bindwerk mit Flachwerksdach an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ich zum 29sten d. Mts., als Dienstag, Nachmittag 2 Uhr einen Termin in loco Clarencranst anberaumt habe und in welchem sich einzufinden, alle bietungslustigen Baumeister hiermit aufgefordert werden. Zeichnung und Anschlag können in unterzeichnetem Amte eingesehen und werden nebst den Baubedingungen im Termine vorgelegt werden.

Breslau den 15ten December 1835.

Königl. Landräthl. Amt.

Gr. Königsdorff.

Bau-Verdingung.

Zur Verdingung des Baues eines neuen Schulhauses zu Groß-Nädlitz, hiesigen Kreises, von Bindwerk mit Schobendach, an den Mindestfordernden, habe ich zum 30sten d. Mts., als Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, einen öffentlichen Bietungs-Termin in loco Gr.-Nädlitz anberaumt, in welchem sich einzufinden, alle bietungslustigen Baumeister hiermit aufgefordert werden. Zeichnung und Kosten-Anschlag können in unterzeichnetem Amte eingesehen und werden nebst den Baubedingungen im Termine vorgelegt werden.

Breslau den 15ten December 1835.

Königl. Landräthl. Amt.

Gr. Königsdorff.

Nothwendiger Verkauf.

Der Bierhof No. 316, zu Görlitz nach dem Materialwerth auf 9960 Rthl. und nach dem Ertragswerthe auf 10,256 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am 11. Februar 1836 Vormittags um 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Landgericht zu Görlitz.

Edictal-Citation.

Auf die von dem dazu legitimirten Gerichts-Secretair Bodelius von hier angebrachten Provocationen ist von dem unterzeichneten Gericht das Aufgebot der in dem nachstehenden Verzeichnisse sub No. 1 bis 37. näher bezeichneten Cautions-Realberechtigungen

Verzeichniß

derjenigen Cautiones und Vermerke anderer Art, welche auf verschiedenen Grundstücken im Hypothekenbuche des im Frankensteiner Kreise belegenen Dorfe Stolz haften.

Des Grundstücks			Der wörtlich aus dem Hypothekenbuche extrahirte Vermerk.
No.	Bezeichnung.	Besitzer.	
1.	Stolz Bauergut No. 1.	Johann Gottlieb Sauer.	1. Christoph Sauer hat die Vormundschaft mit dem Gottfried Fiedler über die Feldmüller Friedrichschen 3 Kinder übernommen und beträgt derselben Vatertheil laut Erbvertrag nach Abstattung der ältern verehelichten Tochter 1675 Thlr. Schl. 5 sgr. $13\frac{1}{2}$ Heller, was auf der Mühle steht. 2. Das Kirchenvorsteher-Amt hierselbst mit Johann George Reimann.
2.	Bauergut No. 3.	Johann Gottlieb Hübner.	1. Possessor Johann Friedrich Mose ist dem Bauer Christoph Sauer ad No. 1. als Kirchenvorsteher adjungirt worden, mit Anfang des 1785. Jahres. Eingetragen den 5ten März 1785. 2. Johann Feiedrich Mose ist unterm 25sten Mai 1789. nebst dem Freigärtner Gottlieb Sauer zum Vormund der Gottfried Pietschschen Erben bestellt worden, deren Vermögen nach Abzug der gerichtsamtlichen Kosten beisammen 64 Thlr. 21 sgr. $7\frac{3}{4}$ pf. beträgt, notirt ex decreto vom 21sten October 1789.
3.	Bauergut No. 12.	Johann Gottfried Kirchner.	1. David Wagner hat die Vormundschaft mit Gottfried Urban über die Gottfried Teuberschen 3 Kinder. deren Vermögen laut jüngster Rechnung de anno 1771. = 318 Thlr. schl. 20 sgr. $13\frac{1}{2}$ Heller beträgt.
4.	Freistelle No. 13.	Anton Pohl.	1. Der Besitzer Johann Kirchner hat die Curatel über seines Bruders Melchior Kirchner Vermögen mit dem Bruder Caspar Kirchner, welches laut jüngster Rechnung in 64 Thlr. schl. 7 sgr. besteht. 2. Desgleichen die Curatel nebst Gottlieb Reimann über des Schwagers Lindners, Kaiserlichen Feldwebels, Vermögen, so den 25sten Februar 1773. betragen 150 Thlr. schl.
5.	Bauergut No. 20.	Johann George Gebauer.	1. Christoph Fiedler, Bauer, hat die Vormundschaft über des Hofegärtner weiland Anton Franke nachgelassene 2 Kinder, Anna Rosina und Anna Regina, deren Peterna laut Erbvergleich vom 16ten October 1773. auf der Gärtnerstelle No. 6. haftend zusammen 20 Thlr. schl. betragend. Eingetragen den 16ten October 1773.
6.	Ein Bauergut No. 22.	Johann Friedrich Gabriel.	1. Christoph Rietig hat mit Christoph Kliekert über die Melchior Rietigschen 2 Kinder Gottfried und Gottlieb die Vormundschaft, deren Vermögen laut jüngster Rechnung d. d. 21sten März 1771. in 81 Rthlr. 2 sgr. bestanden. 2. Ferner über die Gottfried Müllerschen 4 Kinder mit Johann George Reimann dem oldern Bauer, deren Vermögen laut Rechnung vom 21sten März 1771 in 661 Rthl. 15 sgr. bestanden, und 3. Mit dem Dreschgärtner Gottfried Fiedler über des Webers George Ortlob 2 Kinder, Susanna und Anna Regina, deren Muttertheil auf der väterlichen Stelle mit 51 Rthl. 6 sgr. haftet.

Des Grundstücks			Der wörtlich aus dem Hypothekenbuche extrahirte Vermerk.
No.	Bezeichnung	Besitzer.	
7.	Eine Dreschgärtnerstelle No. 26.	Johann Gottlieb Tappert.	1. Gottfried Gradel hat mit Gottfried Fiedler, Oberhofgärtner, die Curatel über die Christian Weiseschen Kinder übernommen, deren Vermögen laut letzterer Rechnung vom 26sten Februar 1773. in 164 Rthl. 6 sgr. bestanden; und
8.	Freistelle No. 28.	Johann Friedrich Reimann.	1. Johann Friedrich Schmidt hat nebst dem Bauer Johann Stegmann die Vormundschaft über die Friedrich Stegmannschen Kinder, deren Vermögen laut Erbvergleich in 66 Rthl. 28 sgr. betragen.
9.	Bauergut No. 30.	Johann Friedrich Gellrich.	1. Gottfried Reimann hat mit Gottfried Fiedler über die Johann George Klinkertschen Kinder die Vormundschaft übernommen, deren Vermögen 54 Rthl. 21 sgr. betragen hat.
10.	Bauergut No. 33.	Johann Gottlob Stache.	1. Gottlieb Stache ist Vormund der Bauer Gottlieb Klinkertschen Kinder mit dem Bauer Gottlieb Winkler, notirt auf den Grund des diesfälligen Erbsonderungs-Protocolls d. d. Stolz den 14ten November 1789. et ex decreto de eodem.
11.	Dreschgärtnerstelle No. 34.	Johann George Carl Friedrich und Anna Elisabeth, Geschwister Herzig.	1. Rösler hat die Vormundschaft nebst Melchior Petermann über die Gottfried Petermannschen Kinder erster Ehe, deren Materna auf der väterlichen Stelle im Betrage per 16 Rthl. 24 sgr. haftet, übernommen.
12.	Freistelle No. 38.	Melchior Gottlieb Brauner.	1. Der vormalige Besitzer, George Reimann, hat nebst Caspar Gröschel die Curatel über die Johann Caspar Gröschelsche Tochter Anna Maria, deren Vermögen laut Rechnung de Anno 1771. in 18 Rthl. 22 sgr. 6 pf. bestanden.
			2. Ferner über die eigene Schwester Anna Rosina, deren Vermögen laut Rechnung de Anno 1771. in 32 Rthl. 16 sgr. 6 pf. betragen.
13.	Dreschgärtnerstelle No. 44.	Johann Friedrich Lindner.	1. Laut Special-Protokoll vom 28. März 1792, ist Besitzer Gottlieb Lindner zum Vormunde für die Anna Rosina Melitschkin gerichtlich bestellt und bestätigt worden, welches daher Vigore Decreti vom 28. März 1792 hiermit vermerkt worden ist.
14.	Bauergut No. 45.	Johann Gottlieb Kirchner.	1. Caspar Kirchner hat die Curatel mit seinem Bruder Johann Kirchner über den dritten Bruder so unter le Noble Melchior Kirchner dessen Vermögen laut jüngster Rechnung de anno 1771, 51 Rtlr. 13 Sgr. betragen.
			2. Desgleichen mit dem Bauer Christoph Rache über des abgelebten Hofegärtner Christoph Thiels Kinder letzter Ehe Gottfried und Johann Caspar, deren Vermögen in 15 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. betragen.
15.	Bauergut No. 46.	Johann Gottfried Thiel.	1. Gottfried Herrmann hat mit dem Bauer Friedrich Spittler die Vormundschaft über die Gottfried Neumannschen Kinder.
16.	Freistelle No. 48.	Carl Gottlieb Frödrich.	1. Der Besitzer Frödrich hat nebst Gottfried Neumann die Curatel über die Melchior Müllerschen zwei Kinder erster Ehe, deren Vermögen laut Rechnung de anno 1771, in 18 Rthlr. 22 Sgr. 10 Pf. bestanden.
			2. Der nachfolgende Possessor Johann George Frödrich hat die Vormundschaft über des Bauers Gottlieb Winklers Kind Anna Rosina Winkler in erster Ehe, deren ausgesetztes Mutterrechttheil laut Erbvergleich 107 Rtlr. 26 Sgr. betragen, eingetragen den 4. November 1782.

Des Grundstücks			Der wörtlich aus dem Hypothekenbuche extrahirte Vermerk.
No.	Bezeichnung.	Besitzer.	
17.	Bauergut No. 49.	Johann Gottlieb Winkler.	1. Johann Gottlieb Winkler ist mit dem Bauer Gottlieb Rache Vormund der Bauer Gottlieb Klinkertschen Minorennen, welches auf den Grund des Klinkertschen Erbsonderungs-Protokolls d. d. Stolz den 14. November 1789, ex decreto de eodem notirt worden.
18.	Bauergut No. 50.	Johann Gottlob Herrmann	1. Gottfried Herrmann hat nebst dem Freihäusler Gottlieb Kirchner die Vormundschaft über wailand Christoph Thiels gewesenen Hofegärtners 4 Kinder erster Ehe vom 25. Juni 1773.
19.	Freistelle No. 52.	Anna Rosina verwittw. Pietsch geb. Stegmann.	1. Der ehemalige Besitzer Christoph Sauer hat nebst Johann George Bock dem Bauer Auszügler die Vormundschaft über die Christoph Gradelschen Kinder, deren Vermögen laut jüngster Rechnung de anno 1771 in 65 Rtlr. 18 Sgr. 2 Pf. bestanden.
			2. Gottlieb Sauer ist nebst dem Bauer Gottfried Mose unterm 25. Mai 1789 zum Vormunde der Gottfried Pietschen Erben gestellt worden, deren Vermögen nach Abzug der gerichtsamtlichen Sporteln beisammen 51 Rthlr. 27 Sgr. 7¾ Pf. beträgt und wovon jeder Curandin die Hälfte mit 25 Rtlr. 28 Sgr 9¾ gehört. Notirt ex decreto vom 21. Oktober 1789.
			3. Besage Erbsonderungs Protokoll d. d. Stolz den 11. Januar 1793, sind dem Bauer Johann Christoph Sauer und der Freigärtner Gottlieb Sauer den Bauer Johann Friedrich Kirchnerschen 3 minorennen Kindern erster Ehe zu Vormündern gerichtlich bestellt und bestätigt worden, was anhero Vigore Decreti vom 16. Januar 1793 hiermit vermerkt worden.
20.	Bauergut No. 55.	Johann Heinrich Riedel.	1. Der Besitzer Riedel hat allein die Vormundschaft über seinen Bruder Melchior Gottlieb Riedel Kreutzburgschen Kreis-Dragoner, dessen Vermögen laut jüngster Rechnung de anno 1771, in 79 Rthlr. 1 Sgr. 11 Pf. bestanden.
21.	Bauergut No. 57.	Johann Siegmund Dierich.	1. Hans Heinrich Dierich hat die Vormundschaft über den Gottlieb Fröbrich und seine Halb-Geschwister die Pudischen 2 Kinder nebst dem Melchior Hochsattel.
22.	Bauergut No. 58.	Johann Heinrich Stegmann	1. Johann Stegmann hat die Vormundschaft über die Friedrich Stegmannsche 4 Kinder mit dem Häusler und Weber Johann Friedrich Schmidt deren Vermögen laut Erbvergleich d. d. 17. September 1772. in 66 Rthlr. 28 Sgr. bestanden.
23.	Bauergut No. 63.	Anton Böhm.	1. Gottfried Berger hat die Kuratel mit Friedrich Volkmer, Hofegärtner, über die Theodor Felsischen Kinder, deren Vermögen laut jüngster Rechnung d anno 1771 in 165 Rthlr. 27 Sgr. 5 Pf. bestanden.
24.	Bauergut No. 4.	Anna Elisabeth Titschert, geb. Fuchs, und ihre 6 Kinder-Geschwister Titschert.	1. Possessor Titschert hat nebst Johann George Laufer die Vormundschaft über die nachgebliebenen Schnalkeschen jüngeren 3 Kinder, deren Vatertheil laut Erbs-Rezeß zusammen 53 Rthlr. 2 Sgr. beträgt, eingetragen den 24. Januar 1774.
			2. Caution für den Niederhof-Vieh-Pächter Gottfried Titschert mit dem Possessor des Gutes No. 10 auf 60 Rtlr, eingetragen den 24. Novbr. 1780.
25.	Bauergut No. 65.	Joh. Gottlieb Urban.	1. Gottfried Urban hat nebst David Wagner dem hiesigen Bauer die Curatel über die Gottfried Teuberschen Kinder, deren Vermögen laut jüngster Rechnung de anno 1771, 255 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf. betragen.
26.	Freigärtnerstelle No. 72.	Johann Gottlob Rietig.	1. Johann Christoph Müssig hat nebst dem Freigärtner Johann George Reimann, die Curatel über des letzteren Schwester Anna Rosina Reimann, deren Vermögen laut Rechnung vom 12. Februar 1774 in 35 Rtlr. 23 Sgr. 5 Pf. bestanden.

Des Grundstückes			Der wörtlich aus dem Hypothekenbuche extrahirte Vermerk.
No.	Bezeichnung	Besitzer.	
27.	Bauergut No. 74.	Johann Gottlieb Sauer.	1. Johann Christoph Sauer junior hat die Curatel über die nachgelassenen Friedrich Kirchnerschen 5 Kinder, Susanna, Gottfried, Anna Maria, Johann, Friedrich und Regina Kirchner vom 15. Mai 1774, deren Vaterrechtstheil auf dem Gute haftet mit 416 Rthlr. was eodem eingetragen worden.
			2. Besage Erbsonderungs-Protokoll d. d. Stolz den 11. Januar 1793 sind der Bauer Johann Christoph Sauer und der Freigärtner Gottlieb Sauer, den Bauer Johann Friedrich Kirschnerschen 3 minorennen Kindern erster Ehe zu Vormündern gerichtlich bestellt und bestätiget worden, wannenhero Vigore Decreti den 16. Januar 1793 solches hiermit vermerkt worden ist.
28.	Haus-No. 77.	Johann Gottlieb Sauer.	1. Caspar Sauer hat nebst dem Auszügler Melchior Sauer die Curatel über des Bauer George Sauer 3 Kinder erster Ehe, deren ausgeliehenes Mutterrechttheil laut jüngster Rechnung de anno 1771, 89 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf. betragen.
29.	Bauergut No. 83.	Carl Friedr. Sauer.	2. Gottfried Sauer hat mit Christoph Sauer das Kirchen-Vorsteher-Amt vom 8. Mai 1773.
30.	Dreschgärtnerstelle No. 86.	Johann Gottfried Schmidt.	1. Melchior Petermann hat nebst dem Bauer Caspar Thiel die Curatel über den Soldaten Johann George Petermann, dessen Vermögen laut Rechnung de anno 1771, 44 Rthlr. 26 Sgr. 1 Pf. betragen.
31.	Dreschgärtnerstelle No. 88.	Johann Gottfried Pietsch.	1. Melchior Schneider hat nebst dem Bauer Friedrich Titschert die Vormundschaft über wailand Anna Maria Rietigen 5 Kinder, Vermögen das besage Inventarii vom 17. Februar 1773, 599 Rthlr. 3 Pf. betragen.
32.	Dreschgärtnerstelle No. 89.	Johann Gottlob Melzig.	1. Melzig hat nebst Gottfried Thiel die Vormundschaft über die Johann George Glaserischen Schmiede-Kinder, deren Vermögen laut jüngster Rechnung de anno 1771, 177 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf. betragen.
			2. Besitzer Johann Gottfried Melzig ist nebst dem Schmidt Johann Christoph Glaser No. 5, Vormund der Gottfried Thielschen Kinder, deren Vermögen in 192 Rthlr. 18 Sgr. 1½ Pf. besteht, wovon deren 5 jüngsten 140 Rthlr. 6 Sgr., denen 3 ältesten Kindern aber 52 Rthlr. 12 Sgr. 1½ Pf. competiren, welches auf den Grund des Erbsonderungs-Protokolls vom 30 September c. Vigore Decreti vom 19. November 1791, hiermit gehörig vermerkt worden.
33.	Bauergut No. 95.	Johann Friedrich Berger.	1. Daniel Reimann hat nebst Friedrich Klinkert die Vormundschaft über die Johann George Reimannschen Kinder erster Ehe, deren mütterliches und großmütterliches Erbtheil laut jüngster Rechnung de anno 1771, beisammen 164 Rthlr. 2 Pf. betragen.
34.	Dreschgärtnerstelle No. 102.	Johann Friedrich Schneider	1. Volkmer hat nebst Gottfried Berger die Curatel über die Theodor Felsische 3 Söhne, deren Vermögen laut jüngster Rechnung de anno 1771, 165 Rthlr. 27 Sgr. 5 Pf. betragen.
35.	Auenhaus No. 112.	Johann Friedrich Schmidt.	1. Caspar Gröschel hat nebst dem Freigärtner Hans George Reimann, die Curatel über seine Schwester Maria Gröscheln, deren Vermögen laut jüngster Rechnung de anno 1771, in 18 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. bestanden.
36.	Dreschgärtnerstelle No. 113.	Johann Gottlieb Dierich.	1. Gottfried Fiedler hat nebst dem Freigärtner Bauer Gottfried Weiß, die Vormundschaft über Christian Weißsche Kinder, deren Vermögen laut Rechnung de anno 1772, 161 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. betragen.

Des Grundstücks			Der wörtlich aus dem Hypothekenbuche extrahirte Vermerk.
No.	Bezeichnung.	Besitzer.	
			2. Idem mit dem Bauer Christoph Rietig über George Ortels Freigärtners 2 Kinder Susanna und Anna Regina, deren Vermögen auf der Vaterstelle mit 51 Rthlr. 6 Sgr. haftet.
37.	Freistelle No. 114.	Gottfried Tiepold.	1. Der ehemalige Besitzer Gottlieb Reimann hat nebst Johann Kirchner dem Freigärtner die Curatel über Gottlob Lindners K. K. Feldwebels Vermögen welches den 25. Februar 1773, 120 Rthlr. betragen.
			2. Ferner nebst Johann Christoph Sauer gewesenen Gerichts-Scholzen, die Curatel über die nachgebliebenen Franz Materneschen Kinder vom 12. Juni 1777.
38.	Bauergut No. 87.	Carl Siegmund Dierich.	440 Rthlr., welche vermöge der unterm 19. Oktober 1810 gerichtlich angelegten und sub dato 30. ejusdem mensis et anni approbirten Erbsonderung, von denen für die beiden Johann Gottfried Sauerschen minorennen Kinder, Namens Johann Gottfried und Johann Gottlieb auf 680 Rtl. 10 Sgr. bestimmten väterlichen Erbgelder anhero eingetragen worden;

über welche sowohl die Schuld- und Hypotheken-Instrumente, als auch die Quittungen der ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannten Cautions-Berechtigten fehlen, so wie auch das Aufgebot des in der vorstehenden Nachweisung sub No. 38 näher bezeichnete Hypotheken-Instrument verfügt worden. Es werden daher die vorgedachten und unbekannten Cautions-Berechtigten, deren etwanige zurückgelassene Erben und Erbnehmer und die unbekannten Inhaber der vorgedachten verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente, deren Erben, Cessionarien als auch diejenigen, welche an die abhanden gekommenen Hypotheken-Instrumente und die dadurch besagte Schuldpost Anspruch zu machen haben, hiermit vorgeladen, sich binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf

den 25sten Januar 1836 Vormittags 9 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei des unterzeichneten Gerichts,

anberaumten Termine, oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls die mehrgedachten unbekannten Cautions-Real-Berechtigten, deren Erben, Cessionarien oder diejenigen, die in ihre Rechte getreten sind, als auch diejenigen, welche an die gedachten abhanden gekommenen Instrumente und die dadurch besagten Cautions- und resp. Schuldposten Anspruch zu machen haben, mit ihren Ansprüchen an die verpfändeten Grundstücke präkludirt und deßhalb mit einem ewigen Stillschweigen belegt werden, auch die abhanden gekommenen bezogenen Hypotheken-Instrumente für nichtig erklärt und hiernächst die Löschung aller Posten im Hypotheken-Buche erfolgen wird.

Den auswärtigen Interessenten werden bei etwaniger Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Rueppel hieselbst und Kanther zu Nimptsch in Vorschlag gebracht.

Frankenstein den 11. September 1835.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg, Frankenstein und der Herrschaft Stolz.

---

und voraus abzusehen bemüht ist, und hierbei nicht aufs Gerathewohl handeln will.

Anleitung zur Schafzucht und Wollkunde.

für angehende Schafzüchter und Wirthschaftsbeamte.

Verfaßt von Dr. Löhner.

Mitgliede der K. K. patriotisch ökonomischen Gesellschaft zu Prag, und mehrerer in- und ausländischen Landwirthschafts-Gesellschaften; Geschäftsleiter des Schafzüchter-Vereins für Böhmen u. s. w.

Herausgegeben von der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft des Königreichs Böhmen.

Mit einer lithographirten Tafel.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Gr. 8. Prag, 1835. Broschirt 1 Rthlr.

Bei Wilh. Gottl. Korn auf der Schweidnitzerstraße sind zu haben:

Treffliche Weihnachtsgeschenke für die reifere Jugend.

Dr. Heusinger, Prof., die allgemeine Geschichte. Erste Abtheilung: Geschichte der Menschheit. 2te Abth.: Geschichte der Völker. 3te Abth.: Geschichte einzelner Begebenheiten. 4te Abth.: Geschichte einzelner Personen. Alle 4 Abtheilungen kosten bis Ende d. J. nur 2 Thlr. Ladenpreis 3 Thlr.

T. F. M. Richter, Reisen zu Wasser und zu Lande. Für die reifere Jugend zur Belehrung und zur Unterhaltung für Jedermann. 3te verb. Aufl. in Taschenbuchformat. 10 Bände. Prän.-Pr. bis Ende d. J. 3 Thlr. 15 Sgr. Ladenpreis 5 Thlr.

Derselbe, die Wasserwelt oder das Meer und die Schifffahrt im ganzen Umfange. Zur Belehrung der reiferen Jugend u. s. w. Erster Band, mit einem Atlas von 7 Blättern. Bis Ende d. J. kostet derselbe eingebunden nur 2 Thlr. Der nachherige Ladenpreis ist 3 Thlr.

Dr. Fr. E. Petri, Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift und Umgangsprache rc. 7te verbesserte Auflage. Prän.-Pr. bis Ende d. J. 2 Thlr. 20 Sgr. Ladenpreis 4 Thlr. 15 Sgr.

E. A. Roßmäßler, Prof., Gallerie der Thierwelt. Ein Atlas zur Uebersicht des Thierreiches auf zwölf großen Folio-Tafeln mit 326 naturgetreuen Abbildungen und vollständigem Texte. Prän.-Pr. 3 Thlr. 15 Sgr. bis Ende d. J. Ladenpreis 4 Thlr. 15 Sgr. Dasselbe Werk mit fein ausgemalten Tafeln nebst Text 10 Thlr.

F. W. Schütze, Anweisung für den Unterricht in der Harmonielehre. Für Lehrer und zum Selbstunterrichte. Nebst Beispielbuch. Prän.-Pr. 2 Thlr. 15 Sgr.

Sämmtliche Schriften sind durch alle namhafte Buchhandlungen für die beigesetzten Pränumerations-Preise zu bekommen.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Weihnachts- und Neujahrs-Gaben

aus dem Gesammtgebiete der Literatur und Kunst,

in eben so reicher wie geschmackvoller Auswahl empfiehlt

die Buchhandlung

Ferdinand Hirt

in

Breslau und Pless,

(Breslau, Ohlauer-Strasse No 80.)

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau bei F. Hentze:

E. H. Klinkhardt **Der Magnet.** Eine Erklärung der merkwürdigsten Erscheinungen des mineralischen Magnetismus. 8. Preis 10 Sgr.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Die Buchhandlung von **A. J. Hirschberg** in **Glatz** empfiehlt sich dem Wohlwollen des Publikums mit einer Auswahl von **Jugendschriften** für jedes Alter, gesellschaftlicher **Spiele**, **Zeichenbücher**, **Vorschriften**, sämmtliche **Almanachs** und **Taschenbücher** für **1836**, gut und elegant eingebundene **Gebet-** und **Andachts-Bücher** für beide Konfessionen rc., und bemerkt ergebenst, daß alle öffentlich angezeigten Gegenstände des Buch-, Musik- und Kunsthandels stets auch durch sie und zu denselben Preisen zu beziehen sind.

A. J. Hirschberg,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung und Leih-Bibliothek in Glatz.

Reife Ananas-Früchte,

blühende Camellien, wohlriechende Tulpen rc. sind in meiner Saamen-Niederlage (Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke) als auch im Garten (Gartenstr. No. 4) zu haben.

C. Chr. Monhaupt.

Zweite Beilage

Zweite Beilage
zu No. 297 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Sonnabend den 19. December 1835.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Alle Arten Bilderbücher für kleinere Kinder; Schriften für die erwachsenere Jugend; gesellschaftliche Spiele, belehrend und unterhaltend für die Jugend; größere belletristische und wissenschaftliche Werke für Erwachsene beiderlei Geschlechts; praktische Wirthschaftsbücher für Frauen; sämmtliche Taschenbücher für 1836; Ausgaben klassischer Schriftsteller in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache; kleinere und größere Kunstwerke mit trefflichen Stahlstichen; Gebet- und Andachtsbücher, und Alles was die Literatur zu angenehmen und nützlichen Festgaben darbietet, ist zu haben in der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In allen namhaften Buchhandlungen ist zu haben (Breslau, bei August Schulz & Comp.):

Lehrbuch der Chemie von J. J. Berzelius. Aus der Schwedischen Handschrift des Verfassers übersetzt von **F. Wöhler**. Vierte verbesserte Original-Auflage. Mit königlich sächsischem Privilegium. Erster Band. Erstes und zweites Heft. Dresden und Leipzig, Arnoldische Buchhandlung.

An alle Lehranstalten, Aerzte, Apotheker, Kameralisten, Fabrikanten und Landbesitzer.

Unreine Hände haben den Namen eines weltberühmten Mannes befleckt, indem sie denselben zum Aushängeschilde missbrauchten, um damit ihre aus mehren chemischen Schriften kopf- und kenntnisslos zusammengestoppelten Machwerke zu bekleben, welche sie dann „J. J. Berzelius Lehrbuch der Chemie in vollständigem (ein Widerspruch in sich) Auszuge" zu nennen sich erdreisteten und damit das Publicum hintergingen.

So lange als solche Fabrikarbeiter die eigenen ganz unbekannten Namen ihren Erzeugnissen an die Stirn schreiben, hat es nichts zu bedeuten, weil sie nur Sterblinge zu Tage fördern.

Da aber in Deutschland noch einzelne Handlungen mit dergleichen literarischen Bettelkindern die Märkte beziehen, um mit deren unnatürlichem Vater den Erlös zu theilen, wenn dieser frech genug ist, einen gefeierten Namen dabei zu missbrauchen; so blieb in dem gegenwärtigen Falle dem rechtmässigen Verleger nichts übrig, als den Herrn Professor Berzelius, mit Aufopferung der vorräthigen Exemplare, um eine neue umgearbeitete Ausgabe seines Lehrbuches der Chemie zu bitten.

Die vier ersten Bände dieser neuen Auflage bestehen aus 17 Heften, welche im Pränumerations-Preise 8 Thlr. 12 Gr. kosten. Der nachherige Ladenpreis beträgt 12 Tthlr.

Auf 10 Exemplare kann jede Buchhandlung das 11te frei liefern, und der noch immer rege ächtdeutsche Sinn für Recht und Billigkeit wird es gewiss vorziehen, das vollständige Originalwerk des grössten Chemikers unserer Zeit ohne Flickwerk und Verstümmelung zu besitzen, wenn er es auch nicht ganz so wohlfeil als gestohlenes Gut kaufen kann.

Arnoldische Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.

Kunst-Anzeige.

Zur geneigten Beachtung zeige ich ergebenst an: daß ich eine bedeutende Auswahl eingerahmter Bilder, der beliebtesten und neuesten Kunstwerke, sowohl in schwarz wie auch colorirt, in Tusch und Oel, in meinem Laden, Kunst- und Galanterie-Handlung, Ohlauer-Straße im rothen Hirsch, ausgestellt habe.

Fr. Karsch.

Barometer und Thermometer

ausgezeichneter Qualität, so wie sehr viele andere von den Herren J. C. Greiner senior & Sohn in Berlin angefertigte höchst zuverlässige meteorologische Instrumente, erhielten so eben und verkaufen zu sehr niedrigen Preisen

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

In der C. Haasschen Buchhandlung in Wien ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels, zu haben:

Gründliche Anweisung zum Whist-Spiele,

oder Darstellung der Gesetze, Regeln, Feinheiten und Berechnungen dieses Spiels. Nebst Bemerkungen über das Klein-Whist. Von G. Adams. Zweite verbesserte Auflage. Geh. 15 Sgr.

Das Köhlermädchen aus dem Dornbacher Walde,

oder: die unterirdischen Gewölbe in Kloster-Neuburg. Volkssage aus den Zeiten Markgraf Leopold des Heiligen. Mit 1 Titelkupfer. geh. Preis 25 Sgr.

Bei C. Leuchs und Comp. in Nürnberg ist so eben erschienen und bei

G. P. Aderholz in Breslau

(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Allgemeines Waaren-Lexicon

oder

vollständige Waarenkunde,

mit Angabe

der Erzeugungs- und Bezugsorte, der Art und Menge des Verbrauchs, der Preise und des Ganges des Handels.

Von

Joh. Carl Leuchs,

Mitglied mehrererer gelehrten Gesellschaften.

Zweite verbesserte Auflage in 10 Lieferungen.

Erster Theil erste und 2te Lieferung. Bogen 1—24.

Subscriptions-Preis $\frac{1}{2}$ Rthlr. die Lieferung.

Der Werth dieses Werkes und die Vorzüge desselben vor allen ähnlichen sind zu anerkannt, als daß es deshalb einer weitern Bemerkung bedürfte.

Bei Rubach in Magdeburg ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Allgemeines Lehrbuch der Geographie für Militairschulen und Gymnasien, wie zum Selbststudium.

Nebst einem Anhange, enthaltend die historisch-merkwürdigsten Oerter aller Zeiten in Europa.

Von

L. B. Meineke,

Königl. Preuß. Hauptmann in der 3ten Artillerie-Brigade und Director der Brigadeschule.

Dritte Auflage,

nach den neuesten Veränderungen, Bestimmungen und Entdeckungen umgearbeitet und vermehrt.

68 Bogen in gr. 8. Preis 2 Rthlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Im Verlage von Imle und Krauß in Stuttgart ist so eben erschienen und zu haben in

G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau:

Bibliothek der vorzüglichsten Belletristiker des Auslandes.

Sammlung der interessantesten und besonders der neuesten schöngeistigen Schriften des Auslandes, aus der französischen, englischen und andern fremden Sprachen; unter Mitarbeitung von mehreren in's Deutsche übertragen von

Franz Demmler.

1ste Lieferung. 1—4s Bändchen. 12. geh. 15 Sgr.

Aeußerst nützliches Werk für Jedermann.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau, zu haben:

Die vierte Lieferung des **allgemeinen Gesundheits-Lexicon.** Ein vollständiges Real-Wörterbuch des geistigen und körperlichen Verhaltens im gesunden und kranken Zustande für Jedermann. Von Dr. Julius Albert Hofmann, ausübendem Arzte zu Dresden. In gr. Lex. 8., geht von Gans bis Gift. Preis zu 10 Sgr. Das ganze Werk von einem eleganten Bande wird in 8 bis 9 Lieferungen bestehen.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu erhalten:

Deutsche Sagen aus dem Munde deutscher Dichter und Schriftsteller. Gesammelt von A. Nodnagel, Großherzogl. Freiprediger und Gymnasiallehrer zu Darmstadt. gr. 8. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

welches wir als ein passendes Weihnacht- oder Neujahr-Geschenk empfehlen.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

In dem Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Krotoschin bei **F. E. C. Leuckart, G. P. Aderholz und Ferd. Hirt und A. J. Hirschberg in Glatz:**

Weihnachtsgabe.

Buch der schönsten Geschichten und Sagen,

für Jung und Alt wieder erzählt

von **Gustav Schwab.**

Erster Theil. Enthält: Der gehörnte Siegfried. — Die schöne Magelone. — Der arme Heinrich. — Hirlanda. — Genovefa. — Das Schloß in der Höhle Xa. Xa. — Griseldis. Robert der Teufel. — Die Schildbürger. 8. — 29 Bogen Velin. — Geb. Preis 1 Rthlr. 8 Gr.

Stuttgart im November 1835.

S. G. Liesching.



Meine große Menagerie,
ist täglich früh von 10 Uhr bis Abend 8 Uhr geöffnet.

Außer den stets feststehenden Eintrittspreisen zu 8, 4 und 2 Sgr., verkaufe ich auch das Dutzend Billets zum ersten Platz für 3 Rthlr. und habe zugleich ein monatliches Abonnement von 1 Rthlr. pro Person eröffnet. J. Polito.

Die Niederlage des Eisen-Hütten- und Emaillirwerks Wilhelmshütte von F. Arndt et Comp. in Breslau, Büttnerstrasse No. 1. ist gegenwärttg mit allen Arten rohen und emaillirten Gusswaaren versehen. Bestellungen auf Grabkreuze, Monumente, Gitter, wovon theils Zeichnungen theils Modelle zur Ansicht bereit liegen, wie auch Brückengeländer, Maschinenguss, Röhren, und überhaupt auf solche Gegenstände zu deren Anfertigung der verschiedenen Formen und Grössen wegen eine besondere Angabe nöthig ist, werden in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. Die Preisverzeichnisse liegen zur Ansicht vor. Aufträge von ausserhalb werden des schleunigsten effectuirt.

Eben so sind auch nunmehr aus der Mashinenbau-Anstslt die erwarteten Seiden-Maschinen und Kartoffelquetsch-Maschinen angelangt.

Die Statuen

Friedrich Wilhelm des IIIten und Friedrich des Großen

sind zu Pferde aus gegossenem Eisen nebst sehr vielen andern feinen Eisenwaaren, wie: Briefpresser, Nähschrauben, Wachsstockscheeren, Schreibzeuge, Räucherlampen, Nadelkissen, Feuerzeuge, Fruchtteller, Uhrgehäuse, Zwirnwinder, Flakonträger, Leuchter, Lichtscheerbrettchen, besonders solche, die sich für Herren und Damen zu Weihnachtsgeschenken eignen, so eben angekommen und verkaufen zu äußerst wohlfeilen Preisen

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt) Ecke No. 32.

Localveränderungs-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mein Verkaufs- und Bestellungsgewölbe auf der Ohlauerstraße vom 1sten Viertel No. 85 in das 2te Viertel No. 78 in die zwei Kegel, dem weißen Adler gegenüber, verlegt habe, empfehle ich mich hierbei mit einem vollständigen Vorrath zur Auswahl der modernsten Damenschuhe und bitte um geneigten Zuspruch.

Breslau im October 1835.
J. G. Urban, Damenschuhverfertiger.

∴ Sylvesterabend-, Neujahrs- und andere Gedichte werden von einem Kandidaten gut gefertigt: Elisabeth-Straße No. 9, zwei Treppen hoch.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mich meinen geehrten Kunden zur gütigen Abnahme von Zucker und Kaffee und allen Specerei-Waaren zu den billigsten Preisen und offerire zugleich eben erst empfangenen f. Cacao-Thee mit und ohne Vanille, f. Jamoica-Rum in ½ und ¼ alten Qartflaschen, die Flasche von 20 bis 10 Sgr.

Zum Präsent eignen sich die erst erhaltenen Cigarren, das Kistchen von 100 Stück 1 und 1½ Rthlr., Berliner und Braunschweiger Wurst das Pfd. 10 und 15 Sgr., Chocoladen von besonderer Güte von 25 bis 12 Sgr., frische Sardellen und neue holländ. Heringe. Zur gütigen Beachtung embfiehlt sich nochmals

F. W. Gleis,
neue Schweidnitzerstr. im goldenen Löwen No. 6.

Böhmische Hydrolyth- und plattirte Steingut-Waaren
worunter besonders Frucht- und Dessert-Teller in ganz neuen Formen erhielt und empfiehlt zu festen und sehr billigen Preisen F. Pupke am Ringe Naschmarktseite eine Stiege hoch.

Persisches Räucherwasser

von F. Rzuuk aus Wien, welches hier schon bekannt, sehr beliebt und allgemein probat befunden ist, sollte seines vorzüglichen Wohlgeruchs und anderer guten Eigenschaften, so wie seiner nützlichen aromatischen und ätherischen Bestandtheile wegen, bei keiner feinen Toilette fehlen — dasselbe dürfte sich zu angenehmen und nützlichen Weihnachtsgeschenken eignen, es ist in meiner Handlung zu dem bekannten billigen Preise nebst Gebrauchsanweisungen in kleinen und größern Quantitäten jetzt zu haben. Geneigte Abnehmer mache ich darauf aufmerksam. Breslau, Breitestraße No. 39 in der goldnen Marie.

Kienast.

Die Weinhandlung
von
Carl Reckling,
Ohlauerstraße No. 59.

empfiehlt zum bevorstehenden Feste von ihrem bedeutenden Lager aller Gattungen Weine, in Flaschen und Gebinden zu billigen, aber festen Preisen, und giebt bei Entnahme von 12 Flaschen eine Rabatt.

Als vorzüglich preiswürdig empfehle ich einen ausgefrornen Würzburger die Rheinweinflasche zu 25 Sgr., so wie ausgezehrte herbe und fetten süßen Ober-Ungar von 1830. Die Champagnerflasche zu 25 Sgr.

Carl Reckling.

In den so beliebten und schnell vergriffen gewesenen

6/4 breiten Atlassen

erhielt wieder ein ganz neues Farben-Assortiment, **wie auch citronenechte blauschwarze und fein schwarze Seidenstoffe;**

Ausgezeichnet schöne Umschlagetücher und Long-Chawls im neuesten Geschmack; desgleichen die neusten

Mäntelstoffe und gefertigte Mäntel,

so wie auch mehrere andere Modewaaren, welche sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, empfiehlt unter Versicherung der billigsten Preise

die neue Modewaarenhandlung
des
Moritz Sachs,
Naschmarkt Nro. 42
1 Stiege hoch.

Maronen
ausgezeichnet schön und groß,

Neue süße und bittre Mandeln,
Neue Sultan-Rosinen,
Italienische große Haselnüsse,
Echten Italienischen Citronat und
kleine candirte Pommeränzel

offerirt

Adolf Koch,
Albrechts- und Altbüßerstraßen-Ecke No. 39.

Wein-Offerte.

Einen sehr schönen Neckar-Moussée um damit zu räumen, verkaufe ich die Flasche 1 Rthl. 5 Sgr., bei Abnahme in Parthieen billiger. Ein sehr schöner und gut abgelagerter Ungar-Wein, die Flasche 15 Sgr., so wie alle übrigen Sorten feiner und billiger Weine sind zu haben in der Handlung bei

C. Anders, Carlsplatz No. 3.

Regenschirme ohne Federn

sind durch diese Erfindung des Zerbrechens der Stöcke minder ausgesetzt.

D. Gallyot

empfiehlt sich mit einer neuen Art von Regen- und Sonnenschirmen mit Ring und Klappe, wodurch die Stöcke mit Einschnitte nicht geschwächt sein, sie gehen weit bequemer auf- und zuzumachen als die, die bis jetzt fabricirt wurden, sind äußerst elegant, und die Preise sehr ermessen.

Diese Schirme sind nur in meiner Fabrik, am Ringe in der goldenen Krone No. 29. zu haben.

☞ Bauer u. Comp.,
Naschmarkt No. 49,

im Hause des Kaufmann Herrn S. Prager jun., empfehlen zu bevorstehendem Feste ihr wohl assortirtes **Meubel-Magazin** und haben ein Sortiment zu Geschenken sich ganz vorzüglich eignende Piecen in ihrem Verkaufs-Locale separat aufgestellt.

Brief-Papiere von vorzüglicher Qualité in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ & $\frac{1}{8}$ Ries gepackt, empfiehlt

Ferdinand Scholz,
Büttner Strasse No 6.

Anzeige.

Sehr schöne diesjährige gelesene Smyrner, Sultan- und Trauben-Rosinen, kleine Korinthen, Mandeln in Schalen wie auch ohne Schalen, schöne Sultan-, Puglieser- und Kranz-Feigen, Türkische lange und runde Haselnüsse, kleine candirte Pommeränzel und Citronate, ausgezeichnet schöne Franz. Prünellen, candirte Früchte, so wie das bekannte Oedenburger Obst in Schächtelchen, offeriren möglichst billig

Gebr. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Echt Stonsdorfer und Hennersdorfer Bier von vorzüglicher Güte, empfiehlt

C. E. Cubasch, Neuschestr. No. 50.

Waaren = Anzeige.

Reinschmeckenden Koffee und Zucker in allen Sorten, große gelesene Rosinen, neue süße Mandeln, Chocolade, Vanille, feine Oele, Astrachanische Zuckererbsen, besten Holländischen, Schweizer und fetten Limburger Käse; ferner

feinsten Pecco = und Perl=Thee,

Vollsaftige Citronen, Macaroni, Fadennudeln, candirte Pommeranz=Schaalen, Schwämme, Düss. Moutarde, Capern und Oliven.

Aechten Jam. Rum,

Medoc, St. Julien, Sauternes und Franz=Wein.

Großkörnigten fließenden Caviar.

Ger. Pomm. Gänsebrüste, Bricken, ger. und mar. Lachs, Sardellen, Braunschweiger Wurst, und neue Heringe.

Varinas=Canaster in Rollen,

So wie leichte Rauchtabacke, gute Schnupftabacke, Cabannas und andere leichte Cigarren in großer Auswahl; wie auch

frische Glätzer Gebirgs=Butter,

empfiehlt sämmtliche Waaren zu den möglich billigsten Preisen

Carl Fr. Prätorius,
Neumarkt= und Catharinen=Str.=Ecke No. 12.

Weisse französische Weine von Barsac, Sauterne Preignac et Bommes, imgleichen moussirende Champagner von Epernay et Ay empfiehlt billigst **Joh. Friedr. Rackow,**
Bischofsstrasse No. 3.

Feinstes Warschauer Mundmehl,

welches sich ganz besonders zu der Feinbäckerei eignet, empfing in schönster Qualität und offerirt in großen und kleinen Parthien zum möglichst billigsten Preise

F. W. Scheurich,
Breslau, Neustadt, breite Straße No. 40.

Meubles=Ausverkauf.

Ein vollständiges Sortiment größerer und kleinerer Tischler=Meubles, von denen sich namentlich die letzteren zu zweckmäßigen Festgeschenken eignen, offerirt sowohl in ihrer Wohnung, Schweidnitzerstraße No. 25, als auch in der Christmarkt=Baude, Buttermarkt in der Nähe der Mehlbaude, zu höchst billigen Preisen.

E. Renner.

Die Schwarzwälder Uhren=Fabrik,

Ohlauer Straße No. 43, empfiehlt sich in größter Auswahl zu den möglichst billigen Fabrikpreisen.

Echter alter Mallaga,

die Flasche zu 18 Silbergr., bei Entnahme von zwölf Flaschen die 13te frei, ist in vorzüglichster Qualität bei uns zu haben.

Hübner et Sohn, eine Stiege hoch,
(Ring= (Kränzelmarkt=) Ecke No. 32.

Fischbein = Anzeige.

Die Fischbein=Fabrik Ohlauerstraße No. 2 empfiehlt eine große Auswahl Fischbein, sowohl schwarzes und grünes, in verschiedenen Längen, als auch starkes zu Peitschenstöcken und breites zu Blanchets, zu den äußerst billigsten Preisen.

Franz Pätzolt, Fischbein=Fabrikant.

Anzeige.

Eine Parthie ganz frischen Nürnberger braun und weißen gewandelten Leb=Kuchen empfiehlt zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme die Eisenwaaren=Handlung am Ringe No. 11.

Großkörnigen frischen fließenden Caviar, Größte Pommersche Gänsebrüste, Echtes französisches Potpourri und eingelegte Champignons,

erhielt so eben in vorzüglicher Beschaffenheit und offerirt im Ganzen und im Einzelnen

Friedrich Walter,
Ring Nro. 40 im schwarzen Kreuz.

Düngungs=Gyps in Tonnen,
beste gläsige Qualität in großem Gebinde, Schmiedebrücke No. 54, in Adam und Ewa.

Billige Handschuhe.

Eine Partie Lederhandschuhe aller Art verkaufe ich wegen kleiner Fehler sehr wohlfeil.

Heinrich Loewe.

Punsch = Essenz

ist billig zu haben
im Anfrage= und Adreß=Bureau
(im alten Rathhause eine Treppe hoch).

Unterzeichneter empfiehlt seine chemischen Streichriemen, Prismatische Feilen, welche die Hühneraugen ohne Schmerz entfernen. Fleckseife, womit man alle Flecke aus Tuch so wie aus allen übrigen wollenen, baumwollenen und Seidenzeugen herausbringen kann, ohne den Farben im mindesten nachtheilig zu seyn. Zugleich empfehle ich meine echt englischen Rasir- und Federmesser, so wie Holländische Kette, wodurch alle Gegenstände von Glas und Porzellan unzerbrechlich fest gemacht werden können. Schlüßlich bemerkt er, daß er für die Aechtheit seiner Waaren garantirt und zu den möglichst billigen Preisen verkauft. Sein Stand ist beim goldnen Hund am Ringe.

J. H. Olthoff in Breslau.

J. G. Kleemann, Handschuhmachermeister,

empfiehlt sich zu diesem Weihnachtsmarkt einem hohen Adel und hochzuvereheenden Publikum mit allen Arten Handschuhmacherarbeit, als: Handschuh in allen Sorten, besonders feine weiße Ballhandschuh, Hosenträger, Halsbinden, Tabacksbeutel, Strumpfbänder, lederne Schnürstrümpfe, Gängelbänder, Ober- und Unterbeinkleider, so wie mit allen Arten Bruchbandagen, Suspensorien und Geradehaltern, verspricht auch zugleich die möglichst billigen Preise und schnelle Besorgung der geehrten Aufträge. Mein Stand ist auf der Naschmarktseite der Apotheke des goldnen Hirsches gradeüber.

Außer mehreren größeren Gewinnen traf bei Ziehung 5ter Klasse 72ster Lotterie auch der erste Hauptgewinn von

150,000 Rthlr. auf No. 45,485

in meine Einnahme und empfehle ich mich mit Loosen in ganzen, halben und Viertel-Antheilen Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst.

August Leubuscher,
Blücherplatz No 8, im goldnen Anker.

Offene Lehrlingsstellen

zur Pharmacie, zur Landwirthschaft und zur Handlung, so wie zu verschiedenen Künsten und Handwerken sind nachzuweisen vom

Anfrage- und Adreß-Bureau
(im alten Rathhause eine Treppe hoch).

Gesuchte Lehrlings-Stelle.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener und bemittelter Knabe wünscht die Buchhandlung zu erlernen. Anfrage- und Adreß-Bureau (im alten Rathhause eine Treppe hoch).

Ein verheiratheter Gärtner findet ein Unterkommen. Näheres Blücherplatz No. 2 bei Jacobi.

Sonntag und Montag geht ein ganz gedeckter Wagen nach Berlin; zu erfragen Reuschestraße No. 26, im fliegenden Roß.

Ein umzäunter Ablage-Platz unterhalb der Mühlen, auf dem rechten oder linken Oder-Ufer gelegen, wird zu miethen gesucht. Das Nähere in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Zu einer Handlungs-Gelegenheit ist der erste Stock im Tischler-Mittels-Hause, Naschmarkt Nro. 50., zu vermiethen. Das Nähere bei dem Mittels-Aeltesten Born, Minorittenhof No. 4.

Angekommene Fremde.

Im weißen Adler: Fürst Hatzfeld, von Trachenberg; Herr von Gloeden, Lieutenant, von Berlin. — In den drei Bergen: Herr Moll, Kreis-Justizrath, von Neumarkt; Hr. Grünbaum, Banquier, von Krakau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Rösler, Gutsbes., von Hulm. — In der goldnen Gans: Hr Graf Sehr-Thoß, Landes-Aeltester, von Dobrau; Hr. Graf zu Stolberg, von Schönwitz; Hr. v. Taubenheim, Major, von Schweidnitz. — Im goldnen Baum: Hr. v. Heugel, von Nossen; Hr. John, Gutsbes, von Schlanowitz; Hr. v. Rhtdiger, von Striese; Hr. Graf Pfeil, Majori, von Gr.-Wilkau; Hr. Gerdessen, Apotheker, von Herrnstadt. — Im deutschen Haus: Hr. Baron v. Lorenz, von Olbendorf; Hr. Hagendorf, Oberamtmann, von Eckersdorf. — Im Rautenkranz: Herr v. Randow, von Kreike; Hr. Graf Nostitz, Rittmeister, von Urschkau; Hr. Hellwig, Kaufmann, von Rawicz. — Im blauen Hirsch: Hr. Sträbler, Brunnen-Inspector, von Salzbrunn. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Minckwitz, von Grunwitz; Hr. v. Kölichen, von Dittersbach; Hr. v. Sichart, von Dalbersdorf. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schmilowski, Apotheker, von Ostrowe: Hr. Groß, Pastor, von Postelwitz. — In der goldnen Krone: Herr Börner, Gutsbes., von Pogatsch; Hr. Stuckart, Gutsbes., von Kletschkau. — Im goldnen Löwen: Hr. Bischof, Gutsbes., von Reinschdorf. — Im russischen Kaiser: Hr. Schulz, Ober-Berg-Amts-Rendant, von Brieg. — Im Privat-Logis: Hr. Löwenthal, Kaufm., von Hamburg, Herrenstraße No. 3: Hr. Geisler, Kammerrath, von Habendorf, Kirchstraße No. 14.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 18. December 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 11 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr 3 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 7 Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 14 Sgr 6 Pf.	—	= Rthlr 14 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.